Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 20 (1854)

Heft: 6

Artikel: Ueber Vereinfachungen des eidgenössischen Infanterie-Exerzir-

Reglements

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bafel, 31. März 1854. No 6. Swanzigster Jahrgang.

Abonnementspreis: Für Bafel Fr. 5 - Für auswärts Fr. 5. 50.

Meber Vereinfachungen des eidgenössischen Infanterie-Ererzir-Reglements.

(Fortsetzung.)

Saben wir das Zurückstellen beider Kompagnieen vorstehend im Allgemeinen zu begründen versucht, so muß noch über die größere Entfernung von der Linie des Bataillons und die offene Kolonne der Jägerkompagnieen Einiges gesagt werden.

Das vordere Peloton der resp. Jägerkompagnie möchten wir auf mindestens Divisionsdistanz vom Glied der Schließenden an gerechnet aufstellen. Diese Entfernung erlaubt einer Seits bei all-fälligen Flankenangriffen durch feindliche Infanterie die rasche Entwicklung in Front — aber im rechten Winkel (en potence) auf die wirkliche Frontlinie des Bataillons — der resp. Jägerkompagnie,

ohne im mindesten mit der Linie des Bataillons in Berührung zu kommen, also ohne Verwirrung zu erzeugen. Diese Entwicklung würde bei der ersten Jägerkompagnie mittelst "Rechts in die Linie", bei der zweiten durch "Links in die Linie" geschehen. Sonach bliebe dann noch eine Pelotonsdistanz von dem Flügel der Jägerkompagnie in Linie zu dem Flügel der Bataillonslinie. Diese Lücke kommt bei Abwehr eines Flankenangriffs durch feindliche Infanterie nicht in Betracht. Wohl aber gewinnt dadurch die Stellung en potence an Ausdehnung nach dem zweiten Tressen hin, was ein Eindringen des Feindes zwischen die Tressen wesentlich erschweren dürfte.

Ferner erlaubt die größere Entfernung der Jägerkompagnieen vom Bataillon ein freieres Agiren derselben seitwärts vorwärts der Flanken der Bataillonslinie hin in diagonaler Nichtung von ihrem Ausstellungsplaße aus. Ueberdies — und warum sollte man nicht auch auf diesen Grund einiges Gewicht legen — wird die hinter dem Bataillon, also einstweilen noch in Reserve und unthätig stehende Abtheilung durch einen größeren Abstand vom Bataillon immerhin etwas mehr vor Verlusten in Folge seindlichen Infanterie- und Schüßenseuers gesichert, als wenn sie sich näher an der Front besindet.

Endlich beseitigt die größere Distanz vom Bataillon jede Möglichfeit, daß bei Kolonnenformirungen u. s. w. die Jägerpelotons irgend
wie störend auf die Bewegungen der Füstlierabtheilungen einwirfen könnten. Wollte man aber diese Gründe, welche für ein weiteres Zurücksellen der Jäger sprechen, dadurch zu entkräften meinen, daß man auf den in Folge jener Neuerung eintretenden Zeitverlust hinweist, welcher bei dem ersten Ausbrechen der Jäger in
der Front des Bataillons entstehen würde, so kann dieser Einwand
kaum ernstlich gemeint sein. Denn die Disserenz zwischen der reglementarischen Bestimmung und unserem Vorschlag beträgt für das
vordere Peloton der Jägerkompagnie (und dieses würde doch
zuvörderst nur in Frage kommen) etwa fünf und zwanzig Schritte!
Diese sind durch ein slottes Ausbrechen schnell einzubringen.

Aus dem vorstehend über die Möglichkeit einer raschen Entwicklung der Jägerkompagnie in Linie auf der Flanke des Bataillons (en potence) Gesagten, ergibt sich der Grund, warum dieselben in offener Rolonne fiehen follen, so lange das Bataillon in Linie ift, also so lange keine Reiterangriffe zu beforgen find. Diese Frontentwicklung aus der offenen Rolonne hatte jedenfalls bei der erften Jägerkompagnie durch "rechts", bei der zweiten durch "links in die Linie" zu geschehen, als der fürzesten Evolution zu Erreichung jenes Zweckes. Aus diesem Grunde, sowie damit bei etwaigem Borziehen der einen Jägerkompagnie in die Linie des Bataillons, dieselbe sofort in der ihr im Bataillon zukommenden Neihenfolge der Pelotons fich entwickeln konne, hatte die erfte Sagerkompagnie ftets mit dem linken, die zweite mit dem rechten Flügel vorn in Rolonne Würden die Jäger jum Ausbrechen beordert, so ginge also zuvörderft von der ersten Kompagnie das zweite Peloton, von der zweiten das erfte Peloton, ganz in ähnlicher Weise wie jest, vor. Der erfte Zug des zweiten Pelotons der erften Kompagnie und der zweite Bug des erften Pelotons der zweiten Kompagnie brechen aus u. f. w. Die anderen beiden folgen als Unterftungung. Die binter dem Bataillon zurückgebliebenen Pelotons rücken an die Stelle der jum Planfern verwendeten, haben aber bei einem Burückrufen ber Jager sofort wieder die frühere Diftang einzunehmen.

Dem Major fiele sowohl das Kommando über beide Jägerkompagnicen zu, wenn sie zum Gesecht entsendet werden (wie dies schon jett reglementarisch angeordnet in), als auch ihre Beaufsichtigung hinter dem Bataillon.

Soviel zur Begründung und Erläuterung der obigen Vorschläge. Wodurch die gegenwärtig gültige Bestimmung, daß nur eine Jägerkompagnie zurückgestellt werde, hervorgerufen worden, ist für keinen mit unseren Verhältnissen, Traditionen und Neigungen Vertrauten ein Näthsel. Wir hatten nämlich, wenn überhaupt bei gleicher Bewassnung mit der übrigen Infanterie von "Jägern" die Nede sein darf, in Wirklichkeit lediglich eine, die "Jäger links", welche aus vorzugsweise gewandten, stinken und intelligenten Leuten gebildet wurde. Die erste Jägerkompagnie "Jäger rechts" ist bisher gar nicht als eine Jägerkompagnie angesehen worden, vielmehr als eine Grenadierkompagnie mit grünen Epauletten. Man schaue nur die ausgesuchten, großen und wohlgebildeten Figuren der "Jäger rechts" an, um sich von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen.

Ob der durch seine Größe und gefälliges Aussehen zum Jäger Gestempelte gewandt, intelligent und ein tüchtiger Schüß sei, darnach wurde nicht weiter gefragt. Die Natur hatte ihn nun einmal zum "Jäger rechts" prädestinirt.*) — Grenadiere aber stellt man nicht hinter die Front. Die müssen auf dem rechten Flügel**) als Augenweide stehen, damit man gleich von Hause aus einen guten Eindruck vom Bataillon empfange.

Jest, wo sich die Richtung auf das Praktische auch in unserem Herwesen mehr und mehr Bahn bricht, wo wir in nächster Zeit das Fundament eines tüchtigen Jägerthums, die vervollsommnete Schußwasse, erhalten werden, wo beide Jägerkompagnieen ganz gleichmäßig im Schießen und Tirailliren zu unterweisen sind, — jest ist eine Modisikation ihrer normalen Ausstellung wahrlich an der Zeit.

Mögen sie auf dem (Neise-) Marsche an der Tête und Queue der Kolonne sein und in Paradeausstellung des Bataillons auf bei- den Flügeln der Linie, wie dies gegenwärtig reglementarisch vorgeschrieben ist. Bei allen Uebungen der Bataillonsschule aber lasse man beide Kompagnicen jedenfalls die Normalstellung hinter der Bataillonsfront einnehmen.

Richtung eines Bataillons. Die Beschreibung des Verfahrens hierbei nimmt zwei und eine halbe Druckseite des Reglements ein. Dies mag hinreichend für die Komplicirtheit desselben zeugen. Daher dürfte eine theilweise Modisitation willkommen sein.

^{*)} Im Kanton Bürich hat, wie wir hören, in diesem Jahre (1853) auf Verfügung des Infanterie-Kommando's, die Auswahl zum Jäger nicht mehr nach der Länge des Leibes, sondern mit alleiniger Berücksich-tigung der Gewandtheit und Intelligenz, sowie der Lust und Neigung der jungen Mannschaften stattgefunden. Wiederum ein erfreulicher Fortschritt!

^{**)} Es ist wirklich mit diesen Grenadieren ein eigenes Ding. Man nimmt die relativen Goliathe als Repräsentanten der physischen Kraft und Stärfe. Folglich sollen sie jest, da sie keine Grenaden mehr zu werfen haben, wahrscheinlich beim Choc (Bajonetangriff) voran sein und den Weg zum Siege bahnen. Aber nach der jesigen Formation kommen sie bei Bildung der Angriffskolonne auf die Mitte zuhinterst, wahrscheinlich um als eine eherne Mauer — das Umkehren der vorderen Kompagnieen zu vereiteln!!

Zuvörderst ist die allgemeine Bemerkung vorauszuschicken, daß es bedenklich erscheint, dem Rommandanten im Text des Reglements Geschäfte aufzuburden, welche notorisch in Wirklichkeit, ja felbst auf bem Exerzirplage, der Alidemajor beforgt. Go beift es z. B. für die Richtung: "Der Kommandant begibt fich einige Schritte auswärts des rechten oder linken Flügels, mählt wo möglich einen Richtungspunkt u. f. w." Ferner "auf das erfte Kommando treten der Fähndrich und die Hauptführer einige Schritte vor die Front und wenden sich gegen den Kommandanten." Und doch bleibt der Kommandant — was auch wirklich nicht zu tadeln ift - in der Regel vor der Mitte des Bataillons, das Gange übermachend und die Bezeichneten wenden fich - gegen den Nidemajor. Aus der gleichen Urfache (daß eben dem Rommandanten zu viel Detail übertragen ift) ergeben sich noch an mehreren anderen Stellen des Reglements die gleichen Erscheinungen. Es genüge, diese eine fignalisirt zu haben. Nach unserem Vorschlage würde das Rommando lauten:

- 1) Fahnen und hauptführer zur Richtung! (also wie bisher.)
- 2) Pelotonschefs vor!
- 3) Auf die Mitte richt Guch! (cbenfalls wie bisher.)

Die Ausführung auf das erste Kommando ganz dieselbe, wie gegenwärtig.

Auf das zweite Kommando begeben sich die Pelotonschefs auf die neue Richtlinie und stellen sich so auf, daß eine an ihrer Brust dicht vorbeistreichende Linie sich im Alignement der rechten Arme der aufgestellten Schalons besinden würde. Die des rechten Flügels (1, 2, 3, 4, nach unserer Normalstellung) richten sich links, die des linken rechts, — unter Berichtigung etwaiger zu großer oder zu geringerer Distanzen von der Fahne gegen die Flügel hin (was jest den Führern zu beurtheilen obliegt). — Jeder Pelotonschef hat sonach zwei seste Punkte, den Fähndrich und einen Hauptführer; es ist also wohl anzunehmen, daß er sich auf dieselben einzurichten wissen wird. Zum Ueberstuß soll aber auch noch der Aidemajor sich zu dem Fähndrich hinbegeben und nachdem er rasch allfällige Frethümer der Pelotonschess verbessert, sich vor den Fähndrich zur Richtung des Kabnenvelotons ausstellen. (Der Ebes vom fünsten Peloton sieht

einen Schritt links vom Fähndrich.) Alle Führer rechts treten nach der schon bestehenden Vorschrift in's erste Glied, sowie die Pelotons-chefs ihren Plat verlassen.

Auf das Kommando: Richt Euch! tritt das Bataillon an; die Führer rechts dirigiren sich nach ihren Pelotonschefs. Diese richten nun die des rechten Flügels, ausnahmsweise für diesen einzigen Fall der Nichtung in Linie, ihre rechten Nebenpelotons, also der des zweiten das erste u. s. f. Die des linken Flügels ihre eigenen Pelotons, der Aidemajor das vierte.

Vergleicht man unbefangen die Ausführung des obigen zweiten Kommando's mit dem reglementarischen des "Führer auf die Nich-tung", so werden die Vortheile jenes einleuchten.

Man lese nur Seite 17: "Auf das zweite Rommando ("Füherer auf die Richtung") begibt sich der Aidemajor lebhaft sechs Schritte hinter den Fähndrich, der Adjutant sechs Schritte vor denselben, beide stellen sich gegen den Fähndrich gesehrt auf die neue Richtung. Die Shess der vier ersten Pelotons begeben sich vor der Front durch und stellen sich auf den linken Flügel derselben in's erste Glied. Der Schef des fünsten Pelotons tritt einen Schritt vorwärts, um seinen Führer rechts durchzulassen und stellt sich dann in's zweite Glied. Die Führer rechts des rechten Flügels und die Führer links des linken Flügels, mit Ausnahme des ersten und lesten Führers des Bataillons, treten vor zum Schaloniren u. s. w. Der Aidemajor beforgt die Richtung der Führer rechts, der Adjutant die der Führer links.".....

Dies, mit Weglassung des auch in unserem Vorschlage (und immer) nothwendigen Sapes des Distanzuchmens von der Fahne gegen die Flügel hin, die reglementarische Erläuterung der Ausführung auf das zweite Kommando. Ihr gegenüber dürfte die Einfachsheit obigen Vorschlags schwerlich anzusechten sein; auch ist seine Naturwüchsigkeit aus der Pelotonsschule nachzuweisen, wo der Pelotonschef sich für die Nichtung nach Schalons — hier die beiden Hauptsührer und der Fähndrich — ebenfalls vorbegibt.

Auf Eingetreten! hätten nur Fähndrich und Hauptführer wenige Schritte zu machen. Die Pelotonschefs wären schon sämmtlich an ihrem Play, während jest die des rechten Flügels längs der Front ihrer Abtheilung wieder auf dem rechten Flügel hinaufgeben, die übrigen aber ihre Führer durchlassen mussen.

Die Handgriffe würden, da nach dem in der Soldatenschule begründeten Vorschlage das "Präsentirt's Gewehr" aus der Batail-lonsschule zu entsernen wäre, auf ein Minimum reduzirt. In offenen Gliedern: nur (vom geschulterten Gewehr aus) beim Fuß, schultern, über's Gewehr und schultern; dann Gliederschließen und Gewehrfällen.

Feuer. Für das Halbbataillons und Bataillonsfeuer wäre natürlich ebenfalls (wie für das Pelotonsfeuer) die Bestimmung zu treffen, daß die Mannschaft zu Ende der Ladung nach dem Schusse nicht zu schultern, sondern sich wieder mit "Fertig" zu erstellen hätte. Das Feuer rückwärts fällt weg.

Rechts oder links abschwenken. Man wird, wie schon ein-läßlich erörtert wurde, während der Gesechtsthätigkeit eines Bastaillons schwerlich jemals in der Lage sein, sich aus der Linienstellung in eine auf diese rechtwinklich gerichtete offene Kolonne zu verseßen. Um vom Sammelplaße aus nach dem Uebungsselde zu marschiren und zu ähnlichen Friedenszwecken ist die Evolution ganz gut und zweckmäßig. Sind hierbei (auf dem Uebungsplaße) die Jägerkompagnieen hinter dem Bataillon, so mögen sie immerhin, wie Anmerkung b. zu §. 15 besagt, "sich gegen diesenige Seite in die Flanke segen, gegen welche das Bataillon abschwenkt."

Das Rückwärtsabschwenken käme, (wie in der Pelotons, schule vorgeschlagen worden) in Wegfall.

Das Bataillon in geschlossene Kolonne seinen. Das Formiren der geschlossenen Kolonne, die Bewegungen mit derselben und die Deploiements sind, wie dies auch die Einleitung zur Bataillonsschule ausdrücklich besagt, eine der wichtigsen Uebungen für ein Infanteries bataillon. Die in das Bereich derselben gehörigen Bemerkungen stellen wir in Folgendem zusammen, wie sie sich eben dem eigenen Nachenken aufgedrängt haben, oder in der Erinnerung der gemachten praktischen Erfahrungen aufgetaucht sind.

Zuerst ein Wort über die Kommando's, an denen sich vielleicht auch, unbeschadet der Deutlichkeit, Vereinfachungen nachweisen lassen.

Das Kommando für die Formation der geschlossenen Kolonne rechts (mit dem rechten Flügel vorn) ist:

1) Auf das fünfte Peloton in geschlossene Kolonne! Links und rechts — um! Marsch!

Will man den linken Flügel vornehmen, ("Kolonne links" formiren) so wird kommandirt:

1) "Auf das fünfte Peloton in geschlossene Rolonne, den linken Flügel vorgezogen!" u. s. w.

Dieses lettere Rommando namentlich, dessen Länge wirklich außerordentlich ist, dürfte den Vorschlag rechtsertigen, das erste Rommando in folgenderweise zu verändern: Für das Formiren der Rolonne mit dem rechten Flügel vorn:

"Rolonne rechts auf die erste Division." Für das Vorziehen des linken Flügels: "Rolonne links auf die vierte Division."

Denn der ausdrücklichen Bezeichnung: geschlossene Kolonne bedarf es im Rommando nicht, da keine Verwechslung mit der offenen Rolonne möglich ist. Und die kurze, aber nichts destoweniger sehr deutliche Bezeichnung: Rolonne rechts oder links genügt vollständig, um auszudrücken, ob die Rolonne mit dem rechten oder linken Flügel vorn erstellt werden soll.

Es ist uns nächstem immer leid gewesen, daß gerade das reglementarische Modell einer Kolonnenformation dieselbe auf ein mittleres Peloton geschehen läßt, indem wir, da für dringende Fälle, wo die Sekunden von Werth sind, die Angriffskolonne (auf die beiden mittleren Pelotons) existirt, alle an deren Formationen lediglich auf die eine oder andere Flügeldivision (Peloton) geschehen lassen möchten. Dieser Wunsch enthält außer der Vereinfachung der fraglichen Formation noch ein sehr praktisches Moment. Bei dem Formiren einer Kolonne auf eine Flügeldivision vermag der Kommandant wenigstens immer noch über ¼ der ganzen Fenerlinie für unvorhergesehene Fälle zu disponiren, da die betressende Division auf der Stelle und ihre Front frei bleibt, während bei der Kolonnenformation auf eine mittlere Division das ganze Bataillon momentan nicht im Stande ist, einen Schus zu thun.

Wenn wir bei diesen Erörterungen fast ausschließlich von der Divisions- fatt der Pelotonskolonne sprechen, fo geschieht dies, weil wir diese (die Divisions- oder auch die Angriffskolonne) für die eigentliche Gefechtskolonne halten, indem fie die Vorzüge der Kolonne überhaupt (leichtere Ueberwindung örtlicher Schwierigkeiten im Vergleich zu der Linienstellung) mit einer wenigstens relativ größeren Feuerwirkung verbindet, als sie die um die Sälfte fleinere Front der Pelotonskolonne zu gewähren vermag. Tropdem wird fie, obwohl der lette Sat der "einleitenden Bemerfungen" ausdrücklich vorschreibt, "alle laut Reglement mit Belotons ju übenden Bewegungen auch mit Divisionen ju vollzieben", auf vielen unserer Exergirpläte febr fliefmütterlich behandelt. Wenn mir fie daber bier in der Regel als Grundlage für unfere Erörterungen annehmen, fo laffen wir ihr nur ihr gutes Recht widerfahren. Sa, mir formuliren sogar ausdrücklich den Borschlag, im Reglement die Anordnung zu treffen, daß die Linie des Bataillons fich entweder in Angriffskolonne (auf das vierte und fünfte Peloton nach unserer Mormalstellung) oder auf die erfte oder vierte Division in Rolonne zu segen und nur ausnahmsweise der Pelotonskolonne zu bedienen babe.

Hinsichtlich des Details der Ausführung wünschen wir zuvörderst den Plat der Divisions- (Pelotons-) Chefs in Rolonne abzuändern. Sie begeben sich, nachdem sie "Steht" kommandirt, zwei Schritte vor die Mitte ihrer Abtheilung. Anstatt aber von diesem Punkte aus ihre Division gut übersehen und dieser Obliegenheit ihre ganze Ausmerksamkeit zuwenden zu können, sind sie während des Vor- und Rückmarsches der Kolonne immer in Gefahr, entweder getreten zu werden oder selbst zu treten (was, wenn man die einzuhaltende Entsernung von fünf Schritt von einem Führer zum andern und eine schnurgerade Richtung der Glieder einer Kolonne als stets vorhanden annimmt, mathematisch unmöglich erscheint und in praxi doch so häusig der Fall ist).

Diesem Uebelstand abzuhelfen schlagen wir vor: der Divisions-(Pelotons-) Chef tritt, sobald er "Steht" kommandirt hat, auf den Flügel seiner Abtheilung in's erste Glied, der daselbst befindliche Führer in's zweite oder hinter die Flügelrotte in's Glied der Schließenden. — Wie zweckmäßig wir auch in offener Rolonne den Platz des Chefs vor der Mitte erachten, in der geschlossenen vermag er besser vom Flügel aus die Glieder zu übersehen und allfällige Unregelmäßigseiten durch einen discreten (nicht allzu lauten) Zuruf zu beseitigen. Ferner wäre es nun Sache des Divisionschefs, für gehörigen Abstand von der vordergehenden zu sorgen und wohl alignirt hinter den vorderen Chefs zu marschiren. Durch diese Bestimmung würden die auch in geschlossener Kolonne bisher lediglich dem Führer zufallenden Obliegenheiten jedenfalls in zuverlässigere Hände gelegt sein.

Es dürfte ferner ein Gebrauch wegfallen, der unserer Ansicht nach praktisch keinen Rupen gewährt und nur die so nöthige Rupe in der Kolonne beeinträchtigt. Wir meinen die Wiederholung der vom Kommandanten ausgehenden Kommando's: Marsch und Halt! durch sämmtliche Divisions (Pelotons) Shefs. Dieser Gebrauch mag bei den Bewegungen in offener Kolonne statuirt werden, weil da vielleicht die Stimme des Bataillonskommandanten, namentlich bei heftigem Wind, nicht allen Abtheilungen verständlich ist. Ein in geschlossener Kolonne stehendes oder marschirendes Bataillon aber muß das Kommando seines Shefs hören können oder dieser würde einer der einfachsten an ihn zu machenden Ansorderungen nicht genügen. Warum also hier diese, die Präeision beeinträchtigenden, Wiederholungen durch die Abtheilungschefs?

Gegenwärtig ist der Führer reglementarisch links in der Rolonne rechts und umgekehrt. Es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmung nur durch das unmotivirte Prädominiren der offenen Rolonne und das früher so beliebte Erstellen der Linie durch Einschwenken hervorgerusen worden ist. Nun erscheint aber anderer Seits im Reglement der Grundgedanke durchgeführt, die Uebergänge aus der Kolonne in die Linie vorzugsweise durch Deploiments, ja sogar die Frontveränderung eines in Linie stehenden Bataillons ebenfalls durch Formiren der geschlossenen Kolonne, eine Frontveränderung dieser und nachheriges Deploiren zu vollziehen (s. S. 94.)

Eine Berücksichtigung dieser Umstände rechtfertigt den Wunsch, den Führer in naturgemäßer Weise rechts für die Kolonne rechts und umgekehrt festzustellen, wodurch — wenn der obige Vorschlag,

die Kolonne (mit Ausnahme der Angriffskolonne) nur auf eine Flüsgeldivision zu formiren, Annahme fände, — das "Ablaufenlassen" der Abtheilung ganz wegsiele und jeder Divisions» (Pelotons») Chef seine Division immer in die Kolonne einzuführen hätte.

Die Bestimmung bes §. 19, daß die Jägerabtheilungen fich, fobald das Bataillon geschlossene Kolonne formirt, immer hinter die lette Abtheilung desselben ebenfalls in Rolonne seten, mare auch bei der oben vorgeschlagenen Normalstellung beider Jägerkompagnieen aufrecht zu erhalten. In Kolonne rechts steht die erste vor der zweiten und umgekehrt. Für Formirung der Divisionstolonne hat unfere Normalstellung feine Schwierigkeit, für die Angriffskolonne auch Lediglich bei Formirung der Pelotonsfolonne, d. h. auf dem Exergirplage fonnte der Umftand, daß die erfte mit dem linken, die zweite mit dem rechten Flügel vorn fieht, eine Abnormitat verursachen. Aber - auf dem Gefechtsfelde ift die Belotonskolonne eine Abnormität, wäre hierauf zu antworten. Daß sie dieß ift, gibt das Reglement selbst dadurch ju, daß es weder eine auf Belotons formirte Angriffstolonne, noch eine auf Belotons basirte Carréformation fennt, was als indireftes, aber hinreichendes Anerkenntniß der Bedeutung der Divisionskolonne zu betrachten ift. Der Umstand, daß einmal auf dem Exergirplage ein Theil der Jägerpelotons mit Führer rechts oder links marschirt, während er - wenn für sich allein befindlich - den entgegengeset= ten Kührer hätte, ist gegenüber den aus der angegebenen Kormation fich ergebenden Vortheilen, faum ein Uebelstand zu nennen, weil er durchaus feine praktische Bedeutung bat. Von irgend welcher Storung oder Verwirrung, die dadurch bei Bewegungen der Kolonne ju entstehen vermöchte, kann nicht die Rede fein. Zudem märe es, weil man im Kelde wohl immer mindestens einen Theil der Sager im Gefecht haben wird, wenn die bisherige Linie fich in geschloffene Rolonne fest, gewiß nicht unzweckmäßig, die allfällig binter dem Bataillon befindlichen Jägerabtheilungen wenigstens durch eine Zugsdistanz von der letten Division des Bataillons zu entfernen und ihnen dadurch den Charafter einer Referve zu geben, mas fie in dieser Gefechtsstellung auch wirklich find, sobald sie nicht in der

Front oder auf den Flanken der Kolonne eine ihrer Waffe entsprechende Verwendung finden.

Angriffskolonne. Sie würde aus der angegebenen Normalftellung auf das vierte und fünfte Peloton formirt werden. Warum ist bei dem dritten Rommando: ("Bataillon links und rechtsum!") das Wort "Bataillon" vorgeschrieben, während das entsprechende Rommando bei allen übrigen Rolonnenformationen nur "links und rechts — um" lautet? Wir signalisieren diesen auch weiterhin bei den Direktionsveränderungen wiederholt zu Tage tretenden, wenn auch praktisch ganz bedeutungslosen, redaktionellen Uebelstand der Verschiedenheit von Rommando's für ein und dieselbe Bewegung lediglich um deswillen, weil derartige Inkonsequenzen wiederum zu ähnlichen "Fehlern" in den Angen der Heroen des Exerzirplates Veranlassung geben, wie wir dergleichen schon in der Pelotonsschule hinsichtlich der Vorschrift gewisser Tragarten des Gewehrs für diese oder jene Bewegung besprochen haben.

In Angriffskolonne springt der Uebelstand, daß die Divisionschefs sich vor der Mitte ihrer Fronten befinden, ganz besonders in die Augen. Die Angriffskolonne muß jeden Augenblick bereit sein, mit der Front ihrer Têten-Division ein Feuer abzugeben. Und doch soll der vordere Divisionschef bis zu dem, dem Gewehrfällen unmittelbar vorausgehenden Avertissement "Erste Division" also nach der gegenwärtigen Bestimmung bis auf 30-40 Schritte vom Feinde vor der Mitte derselben marschiren.

Wir schlagen vor, daß die Divisionscheft, da sie links richten sollen, sich dann sofort auf dem linken Flügel ihrer Divisionen ins erste Glied begeben, daß der Führer im Vorrücken immer nur links und niemals auf die Mitte genommen werde; daß der Sturmschritt (wie in der Pelotonsschule erörtert) schon mit gesenktem oder über's Gewehr auf 80—100 Schritt vom Feinde begonnen, daß erst auf kurze Entfernung vom Angrissobjet (10—12 Schritt) das Gewehr von der ersten Division gefällt und das "Bataillon — Halt!" gedehnt kommandirt werde, um ein rasches Zusammenschließen der allfällig gesockerten Glieder zu ermöglichen.

Diese sämmtlichen Vorschläge find schon hinreichend begründet worden. Endlich wäre felbst auf dem Exertirplate niemals die

Angriffskolonne ohne vorheriges Ausbrechen und Feuern von Jägerabtheilungen gegen den Angriffspunkt hin vorzubewegen.

Für den Front - und Rückmarsch in geschloffener Rolonne ware der Grundsat durchzuführen, daß der Divisions- (Belotons-) Chef fich nicht von feinem Plage entfernt und nur für den Rückmarsch in's zweite Glied vortritt, wenn dem betreffenden Rührer fein Plat hinter der Flügelrotte angewiesen wäre. Im Flankenmarsch hatte er zwar in der üblichen Weise neben feinen Führer auszuruden, aber ebenfalls auf dem eigentlichen Direktionsflügel zu verbleiben, wenn auch das Bataillon einmal fich in die diefem entgegengesette Klanke begeben sollte. Gewiß werden der Aidemajor und der Adjutant die betreffenden Führer in diesem Falle hinreichend ju beaufsichtigen und in der Direktion zu erhalten vermögen. Nur wenn das Bataillon in der dem eigentlichen Führer entgegengeset. ten Flanke eine Direktionsveränderung vollziehen wollte, batte der Rommandant zuvörderft die betreffenden Chefs durch das Rommando: "Divisions- (Pelotons-) Chefs — vor!" zu befehligen, sich an die Seite des resp. Führers vorzubegeben. Sowie die Bewegung vollendet ift (auf das Rommando: vorwärts Marsch! Direktion links oder rechts), halten die Abtheilungschefs, um wieder an ihren eigentlichen Plas jurudjufebren.

Wie sehr würde auf diesem Wege die Ruhe in der Kolonne befördert, während gegenwärtig, bei den auf dem Exerzirplate so rasch auf einander folgenden Kommando's zu Uebergängen aus der Front in die Flanke und umgekehrt, ein fast unaufhörliches hinund Wiederlausen der Divisions. (Pelotons.) Chefs stattsinden muß.

Das "In Masse schließen" ist eine gute und einfache Evolution. Für das Wicderöffnen der Masse wäre statt des Kommando's "Von vornen Distanz genommen" das bloße Kommando: "Offene Kolonne" fürzer.

Direktionsveränderung in geschlossener Rolonne. Wird sie von der Stelle aus und in die dem Führer entgegengesepte Flanke vollzogen, so hätten sich die Divisions- (Pelotons-) Chefs auf das zweite Rommando (Rechts oder links -- um!) rasch nach dem betressenden Flügel hin zu begeben, um ihre Abtheilung selbst in die neue Richtung einzuführen. Nach "Rechts" kehren sie sosort wieder auf den eigent-

lichen Direktionsstügel an ihren Plat juruck. Bei der Direktionsveränderung im Marsche durch eine der Flanken wurde ihr Verfahren, wenn die Bewegung durch die dem Führer entgegengesetzte Flanke erfolgen soll, schon erörtert.

Geschieht die Direktionsveränderung während des Frontmarsches der Kolonne, so müßte nur der vordere Divisionschef von seinem Plațe aus das betreffende Rommando: Rechte oder linke Schulter vor! sowie das Avertissement Vorwärts! kommandiren. Die hinteren Divisionen hätten ohne weiteres Rommando der durch die erste ausgeführten Bewegung allmälig zu folgen. Ein Verlassen des Plațes der Divisionschess fände hierbei nicht Statt, auch wenn die der Direktion entgegengesetze Schulter vorgenommen würde. In letterem Falle vermag der Aidemajor den betreffenden Führer in die beabsichtigte Nichtung einzuführen.

Beiläufig erwähnen wir, daß diese, wie das Reglement besagt, bei "geringeren Schwenkungen im Borrücken mit Massen vorkommende und hierfür sehr praktische Evolution unseres Wissens fast immer auf den Exerzirpläßen im vierten Theil des Kreises ausgeführt wird. Richtiger und dem Reglement entsprechender wäre jedenfalls eine minder bedeutende Veränderung der bisherigen Marschrichtung, etwa um den achten Theil des Kreises, also eine Orehung von nur 45°.

Contremarsch. Diese an sich sehr praktische Evolution würde durch unsere Vorschläge nur einige unwesentliche Modiskationen erleiden, über welche wir und wegen der noch übrigen Fülle von Stoff nicht weiter verbreiten. Natürlich müßte der Contremarsch einer offenen Kolonne dem der geschlossenen angepaßt werden. Da der in der "Pelotonsschule" beschriebene Contremarsch nur den der offenen Kolonne behandelt, so hatten wir dort keine Veranlassung zu irgend einer Vemerkung.

Eine Rolonne verkehrt einschwenken lassen. Wenn dieses Manöver eine geschlossene Rolonne beträfe, welche rechts formirt (also mit dem rechten Flügel vorn) z. B. rasch deploiren
soll, aber in ihrer linken Flanke ein Hinderniß sindet und nun
auf die erste Division verkehrt deploirt — so daß der eigentliche
rechte Flügel zum linken wird, — so hätten wir gegen ein solches

reglementarisches Sanktioniren der Jnversion nichts einzuwenden, weil eine geschlossene Kolonne (wenn schon vielleicht nur wegen sehlerhafter Führung) in der Wirklichkeit des Gesechts einmal in diesen extremen Fall gerathen könnte. Aber es handelt sich um eine offene Kolonne und was von der praktischen Bedeutung dieser für das Gesecht zu halten, ist bereits wiederholt erörtert worden. Wir concediren derselben (obschon mit Widerstreben) das gleichzeitige oder successive Entwickeln nach einer oder der andern Flanke hin durch Einschwenken rechts oder links und durch Aufmarschiren rechter oder linker Hand in die Linie. Aber eine Lugus-Evolution, wie das versehrte Einschwenken der offenen Kolonne ist für ein Milizen-Reglement jedenfalls — Lugus. Möchte die ersehnte Revision der Reglemente diesen Artisel gänzlich beseitigen.

Deploiren. Entsprechend dem bei Erörterung des Formirens der geschlossenen Rolonne gemachten Vorschlage, diese Formation nur auf eine Flügeldivision (Peloton) geschehen zu laffen, drücken wir hier den Wunsch aus, auch die Deploiments nur auf die vordere Division — also von einem Flügel gegen den andern — vollziehen zu laffen. Natürlich foll mit diesem Vorschlage nicht bas Deploiren der Angriffskolonne alterirt werden, welches febr gut und praftisch ift, sondern nur das Deploiren auf eine mittlere Divifion (Veloton) und das Deploiren auf eine folche "in gleicher Richtung." Wir behielten daber dreierlei Deploiments: aus der Angriffskolonne, aus der Rolonne rechts auf die erste und aus der Rolonne links auf die vierte Division. Immer bliebe dabei ein Theil der Reuerlinie auf der Stelle und in der Lage, sofort jum Reuern tommandirt zu werden. Das Ginruden der Abtheilungen in die Linie geschähe ftets von binten nach vorn und eine Menge schwieriges Detail für Offiziere und Rührer mare befeitigt.

In der Front marschiren. Die Seite 80 ersichtlichen Einleitungen hierzu sind von einer peinlichen Umständlichkeit. Sollte es nicht genügen, wenn der Aidemajor sich rasch längs der Front zur Fahnenrotte begeben und einige Schritte vor den Fähndrich ausstellen würde, um diesem als erster Direktionspunkt zu Aussuchung des Hauptdirektionspunktes zu dienen, oder noch kürzer, dem Fähndrich sofort einen solchen anzuweisen? "Durchmarsch durch ein Defile." — Im "Zurückziehen." Die dreierlei Arten des Abziehens mit Notten von einem oder dem andern Flügel oder von beiden, werden auf dem Exerzirplate mit einer gewissen Borliebe geübt, welche die Erörterung der Zwecksmäßigkeit einer Desilevertheidigung, welche diese Gesechtstage des Bataillons motiviren könnte, um so nothwendiger macht.

Das Reglement bezeichnet als ein folches Desilé: "eine Brücke, einen Hohlweg u. s. w.," also muthmaßlich ein kurzes und die gewöhnliche Art des Markirens dieses Bewegungshindernisses durch einige 8—10 Schritt hinter einander aufgestellte Frater oder Zimmerleute bestätigt diese Muthmaßung. Um aber kurze Desiléen zu vertheidigen, deren Eingang man vom diesseitigen Débouché aus im wirksamsten Feuer zu halten vermag, stellt man sich nimmermehr in Linie auf eine kurze Strecke vor dem Eingang gegen den Feind hin auf.

Wollte man hierauf erwidern, daß das Bataillon vielleicht schon eine weiter vorwärts gelegene Position verlassen hat, im Ruckjuge ift und fich nun vor dem ju passitenden Defile noch einmal ju fepen beabsichtigt, fo berechtigt diefe Supposition eben fo wenig gu dem fraglichen taftischen Berfahren. Wir durfen gur Unterfrugung unserer Unsicht auf die in dem Artifel "Goldatenschule" bei Befämpfung des "Feuer rückwärts" einläßlich behandelten möglichen Gefechtslagen eines Bataillons verweisen. Besteht das Bataillon ein Gefecht für fich allein, so ift vermöge des vorwiegenden Charafters der zerstreuten Ordnung, welchen ein folches Gefecht mit Naturnothwendigkeit bedingt, das Aufftellen des Bataillons in einem ungetheilten Gangen und in Linie eine Unmöglichkeit. Go ju fagen eine gesteigerte Unmöglichkeit aber mare ed, eine folche Linienstellung dicht vor einem furgen Defile ju nehmen. Berweilen mir einen Augenblick bei dem wirklichen, feldmäßigen Berfahren in einem folchen Falle. (Schluß folgt.)